

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß zur Bedienung einer Sektion durchschnittlich ein Fußartillerie-Regiment ausreichte. An der Spitze jedes Trains stand ein Kommando, ferner waren ihm ein Park-Kommando sowie mehrere Munitionsfuhrpark-Kolonnen zugeteilt. Dem Park-Kommando unterstellt wurden je nach Bedarf Park-Kompagnien, die von den als Belagerungsartillerie bestimmten Fußartillerie-Bataillonen aufzustellen und die für Mitarbeit beim Bau von Geschützstellungen, für den Material- und Munitionsnachschub usw. bestimmt waren. Zur Ergänzung der „großen“ Trains bzw. für Sonderzwecke waren drei Ergänzungssektionen zu je 72 Geschützen vorhanden; außerdem sollten im Bedarfsfalle aus Geschütz- und Gerätbeständen der Festungen zwei Reserve-Artillerie-Belagerungstrains in ähnlicher Zusammensetzung wie die planmäßigen „großen“ Trains zusammengestellt werden. Neben diesen für die „förmliche“ Belagerung großer Festungen bestimmten Trains waren Mitte der siebziger Jahre in den westlichen Grenzfestungen zwei kleine sogenannte Spezialbelagerungstrains zu je 50 Geschützen gebildet worden, die Anfang der achtziger Jahre in drei Spezialbelagerungstrains zu je 40 Geschützen gegliedert wurden. Sie sollten für eine schnelle Niederkämpfung feindlicher Sperrforts beschleunigt verwendungsbereit sein. Jedoch war ihre den „großen“ Trains ähnliche Organisation hierfür wenig zweckentsprechend. Ihre schnelle Verwendungsmöglichkeit war nicht hinreichend gesichert, auch sollten ihre Bepannungen nicht planmäßig mobil gemacht, sondern erst im Bedarfsfalle den Fuhrparks der Festungen entnommen werden. Somit waren die wesentlichsten, im Feldzuge 1870/71 zutage getretenen Mängel der Belagerungsartillerie, ihre Schwerfälligkeit, die Trennung von Truppe und Geschütz sowie ihre völlige Abhängigkeit vom Eisenbahntransport trotz einiger Verbesserungen ihrer Organisation bestehen geblieben.

Die nicht für die Belagerungsorganisation in Anspruch genommenen aktiven Fußartillerie-Formationen verblieben bei einer Mobilmachung in den heimischen Festungen zur Bedienung ihrer Geschütze, ebenso die von jedem Friedensregiment durchschnittlich aufzustellenden vier Landwehr- und zwei Landsturm-Bataillone. Als Ersatzkadre war von jedem Fußartillerie-Regiment des Friedensstandes ein Ersatz-Bataillon zu vier Kompagnien, von jedem selbständigen Bataillon eine Ersatz-Abteilung zu zwei Kompagnien zu formieren. Auch die Ersatzformationen sollten im Kriegsfalle zum größten Teil als Festungs-Kriegsbesatzungen herangezogen werden.

#### Technische Truppen

(Ingenieur- und Pionierkorps, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen).

Dem Stande der Technik und ihrem für eine militärische Verwertung in Betracht kommenden Entwicklungsgrade entsprechend lagen bis in die neueste Zeit hinein überall die verschiedenartigen kriegstechnischen Aufgaben den Pionieren ob. Zu ihrem Tätigkeitsgebiet gehörten nicht nur die pioniertechnischen Dienstzweige des Feld- und Festungskrieges, sowie der Festungsbau- und Verwaltungsdienst, sondern auch der Betrieb des Militär-Telegraphen- und des Luftschifferwesens. Diese organisatorische Zusammenfassung der „Kriegstechnik“ in einer einzigen Truppengattung war anfänglich auch in der Heeresorganisation des Deutschen Reiches noch erhalten geblieben; nur das Militär-Eisenbahnwesen war schon zu Beginn der siebziger Jahre aus ihrem Dienstbereich herausgenommen worden<sup>1)</sup>.

An der Spitze des Ingenieur- und Pionierkorps stand in Preußen eine General-Inspektion, in Bayern eine Inspektion. Als Zentralinstanz für das gesamte

<sup>1)</sup> Anhang S. 366.